

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

199 (28.8.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Mühlenspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 199. Post-Zeitungsliste 849. Karlsruhe, Dienstag den 28. August 1900. Telefon-Nr. 86. 16. Jahrgang.

Inserer heutige Mittagsausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 65 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Nach zwanzig Jahren“, Erzählung von Ida Fried. — „Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung“, von Paul Lindenberg. — „Vor hundert Jahren“, allerlei kleine Erinnerungen an das Jahr 1800. — „Geschichte und Politik“, — „Allerlei“, — „Räthsel“, — „Käselecke“.

* Eine offizielle Note zum Fall Waldersee.

Der deutsche Reichsanzeiger enthält in seiner Nummer vom Samstag folgende Note:

„In einem Theil der deutschen Presse tritt immer weniger verhält das Bestreben hervor, den nach China in See gegangenen deutschen Oberbefehlshaber über die Truppen der verbündeten Großmächte vom Standpunkt der parlamentarischen Fraktionspolitik (?) zu verunglimpfen (...). Den Grafen Waldersee begleiten auf der Fahrt nach Ostasien neben der ehrenvollen Anerkennung der seiner Wahl zum Oberbefehlshaber beigetretenen ausländischen Staaten das unerschütterliche Vertrauen des Kaisers und die Segenswünsche der Nation, die in dem zur Erfüllung seiner hohen Aufgabe auszuheben Feldherrn den Schildhalter ihrer Ehre in den fernem asiatischen Ländern erblickt. Schon die Rücksicht auf diese einzigartige Stellung, wie sie bisher niemals einem deutschen Heerführer zu Theil ward, sollte hinreichen, um ihren Träger gegen parteipolitische Befehlungen (?) zu schützen. Dazu kommt hinzu, daß Graf Waldersee nicht in der Lage ist, sich der Angriffe von Gegnern zu erwehren, die dem fern von der Heimath wohnenden jetzt in den Rücken fallen. (...) Obendrein muß an dieser Stelle entschieden dagegen Verwahrung eingelegt werden im Namen der Tausende von deutschen Eltern, deren Söhne draußen vor dem Feinde stehen, wie im Namen dieser unserer braven Truppen, die getreu ihrem Eide mit Gott für Kaiser und Reich den von den Vätern übernommenen Ruhm der deutschen Waffen erhalten und erneuern werden.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ spricht sich in ähnlichem Sinne aus und wendet sich speziell gegen die „Freisinnige Ztg.“, der sie die Führerschaft in der persönlichen Anfeindung Waldersees vorwirft. Ihre oberverordneten Bemühungen um die deutsche Politik seien ebenso verunglimpft, wie ihre Denkmäler an einem Artikel der „Kölnischen Zeitung“. Letztere könnten mit der einfachen Feststellung abgefertigt werden, daß der betreffende Artikel mit Waldersee und dessen Programm in gar keiner Verbindung stehe. Durch Unterstellung eines falschen Zusammenhangs gelange hier die „Freisinnige Ztg.“ dahin, einem Feldherrn vom Ruf und den Erfahrungen Waldersees Mangel an militärischer Voraussetzung anzudichten. Dies müßte bei den Sachverständigen den Eindruck dübelhafter Ueberhebung hervorrufen. Entwerfen aber die Vorwürfe die aus dem Hinterhalt der kleinlichen selbst die eigene Fraktion von Wahl zu Wahl beginnenden Parteipolitik gegen den deutschen Heerführer in dem Augenblicke gerichtet würden, wo er, von den Segenswünschen aller Patrioten geleitet, die Heimath verlassen habe. Gegen derartige Ausfälle des aus unserer Mitte geschiedenen Feldherrn den Rücken zu decken, sei Pflicht des politischen Anstandes und der nationalen Selbstachtung.

Derjenige Theil der Presse, der sich durch fade Spottereien und ausgeübte Bosheiten gegen die Ehre des Landes veründigt, wird, so bemerkt die „Zagl. Rundschau“ hierzu, schwerlich durch diesen Verweis gebessert werden. Glücklichweise stimmt die wirkliche

Stimmung des Volks mit diesen Bosheiten nicht überein, das Gefühl des Nothwendigen ist überall reger und das genügt für diesen Feldzug. Leider hat eine unziemliche Art der Berichterstattung auch manchem Blatt mit strengem Verantwortungsgefühl Worte des Unwillens entlockt und dem Spott manchen Vorwand gegeben. Die Regierung mag aber überzeugt sein, daß aller grundlose Spott in diesem Fall an dem vorhandenen Ernst des Volkes den besten Widerstand findet, daß Ermahnungen, wie sie hier der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, indes nicht erst den Ernst zu schaffen brauchen. Es wäre sonst wahrlich gefehlt um uns!

In der Ueberzeugung, daß unser Lesepublikum im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden, haben wir uns im Verlaufe der Waldersee-Affäre im Wesentlichen auf die bloße Berichterstattung beschränkt. Gerade darum glauben wir um so mehr berechtigt zu sein, mit andern Blättern, wie der „Vrl. Bztg.“ u. gegen diesen Versuch schulmeisterlicher Bevormundung der Presse Verwahrung einzulegen. Mit großer Bedenken wird man hierbei Niemanden verblüffen. Persönliche gehässige Angriffe auf den Grafen Waldersee selbst sind uns nirgends aufgefallen, wohl aber sachliche, wenn auch scharfe Kritiken. Wenn eine Beunruhigung eingetreten ist, so haben wir das aber sicherlich nicht die Kritiken verschuldet. Und gerade der „Reichsanzeiger“, der jetzt seine bevorstehende Kritik vom Stapel läßt, hat sich an eben dieser Kritik selbst sehr deutlich betheiliget dadurch, daß er in dem telegraphischen Bericht über die Reise Waldersees die Schmachschön „Brillanten“ strich! Damit hätte also nur selbst der Reichsanzeiger nach der Meinung seines eigenen neuen Erlasses, den Grafen Waldersee aus Gründen der Fraktionspolitik verunglimpft!

Glaubt man in der That an einer Berliner Stelle, wo man augenscheinlich über die Stimmung im Volke sehr schlecht unterrichtet ist, die Presse im Reiche nach Gedanken für sich haben zu müssen? Und ist man wirklich so beleidigt tödlich, sich von einer Kundgebung, die auf völliger Verneinung und Verdrückung der Thatfachen aufgebaut ist, Erfolg zu versprechen? Es wäre der Anfang vom Ende, wollte man die ehelichen Ansprachen in der Presse niederhalten, wollte man darunter Zeitungen, die stets bereit sind, für alle nationalen Güter einzutreten, gleichsam erst dann als loyal anerkennen, wenn sie sich auch in Ueberzeugungslöcher, an einzelnen Stellen wohlgefügter Schmeichelei bewährten. Denn die Mißbilligung des journalistischen Triumphgesangs à la Buller, den das offizielle Depeschendepartement so lugenkräftig anstimmte, kannte keine Parteigrenze, sondern war dem gesammten gesunden Kern unseres Volkes gewidmet. Und deutscher Freimuth hat alleigen Werth behalten. Darum wird auch die offizielle Stimmungs-Blasmaschine, welche jetzt der Reichsanzeiger und sein norddeutsch-allgemeiner Trabant betreibt, nur einen negativen Erfolg haben.

Die in dem Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ direkt angegriffene „Freis. Ztg.“, mit deren uns übrigens unbekanntem Auslassungen zu identifizieren wir weder Beruf und Neigung haben, antwortet ihrerseits u. A.:

„Während sich Graf Waldersee im „Militär-Wochenblatt“ selbst als „Oberbefehlshaber in China“ bezeichnet, wird er in diesem Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ zum ersten Mal nur als Oberbefehlshaber der in der Provinz Petchili stehenden verbündeten Truppen bezeichnet. Wir nehmen hieron Akt. Sehr geruwend ist die Ausführung über die Verantwortung des Auswärtigen Amtes für die Uebertragung des Oberbefehls an den Grafen Waldersee. Die Offiziösen des Auswärtigen Amtes hatten noch kurz zuvor sich sehr wohl dem Gedanken einer Uebertragung des Oberbefehls an Deutschland gegenüber verhalten. Daß, nachdem die

Initiative für Herbeiführung des Oberbefehls außerhalb des Auswärtigen Amtes ergriffen war, Graf Bülow die Verantwortlichkeit dafür nachträglich in diesem wie in anderen Fällen übernommen, haben wir niemals bestritten und sogar ausdrücklich hervorgehoben. Gerade solche Anfänge einer militärischen Rebenregierung in Auswärtigen Angelegenheiten aber halten wir für verhängnisvoll. Der General selbst hatte schon durch seine Aöben an die Deffentlichkeit appellirt und muß sich darum auch die Kritik zu den mehrfachen Entgleisungen in diesen Reben gefallen lassen. Die Kritik der officiösen Verherrlichung der Ausreise des Grafen Waldersee aber ist die deutsche Presse auch an anderer Ansehen im Auslande schuldig. Er könnte sonst scheinen, als ob der Lantam, mit dem die Offiziösen die Ausreise begleitet und wobei sie den Feldmarschall mit Vorkühlorbeeren überschüttet haben, wirklich, wie behauptet, im Einklang steht mit der allgemeinen Volksstimmung. Mit parlamentarischer Fraktionspolitik haben diese Auslassungen der Presse ganz und gar nichts zu thun; aber wenn man den Reichstag nicht beruft, obgleich auf eigene Verantwortung Duzende von Millionen für die chinesische Expedition verausgabt werden, hat um so mehr die Presse die Verpflichtung, der öffentlichen Meinung Ausdruck zu geben. In der Beurtheilung jenes Lantams stimmt die Presse auch solcher Parteien überein, die in Bezug auf die chinesische Fragen selbst verschiedene Ansichten betunden. Wöllig mißglückt ist der Hinweis darauf, daß man dem fern von der Heimath wohnenden Grafen Waldersee jetzt in den Rücken falle. Soweit Ueberhaupt die Kritik der Presse sich gegen die Person des Grafen Waldersee richtete und gegen die belandenen Aeußerungen in seinen Reben; steht es demselben auch in der Heimath nicht an Organen und Personen zur Vertheidigung. Daß gerade der Ungeschickteste unter denselben jetzt die offiziöse Feder ergriffen hat, ist freilich zu bedauern.“

Die Erschießung Hans Corduas und Lord Roberts' Kriegsführung.

London, 25. Aug. Das „B. Laffan“ meldet lt. „F. J.“ aus Pretoria:

Vorgestern Abend wurde Cordua mitgetheilt, daß sein Todesurtheil bestätigt sei und er nur noch wenige Stunden zu leben haben werde. Der Geistliche blieb die ganze Nacht bei ihm. Um sieben Uhr Morgens öffnete der Wärter die Zelle und fand den Gefangenen bereit. Er marschirte tapfer zur Hinrichtungsstätte hinter dem Gefängnis mit dem Geistlichen an seiner Seite. Cordua zeigte keine Furcht und wurde auf sein eigenes Ersuchen nicht gebunden. Ohne Hilfe setzte er sich auf den mit der Vorderseite gegen die Gartenmauer gerichteten Stuhl, falkete die Arme und sagte dem Hauptmann Richard Kihl, er sei bereit. Die Wärter entfernten sich von ihm und des Hauptmanns scharfer Befehl „Feuer“ ertönte. Sofort, als die zehn Kugeln in den Leib des Gefangenen eindringen, streckte er die Arme hoch und fiel dann todt nieder. Cordua wurde sofort in einem Grabe beerdigt dicht bei dem Stuhl, auf dem er gefesselt hatte.

Die von Unrechtheit, Ungerechtigkeit und niederrächtiger Unmenslichkeit strotzende Geschichte der englischen Kriegsführung in Südafrika hat mit der Hinrichtung des Deutschen Hans Corduas

neigung schmerzlich zu empfinden, beide Aermchen schlang es um den Hals der alten Wärterin, sein kleiner Mund verzog sich zum Reinen, die großen Augen füllten sich mit Thränen, und mit diesem thränenreichen Blick sah es wie in stummem Vorwurf zu dem unfeurblichen Manne hinüber, gleichsam als wolle es ihn fragen: Was that ich Dir eigentlich, daß Du mich so schlecht behandeltest? — Nicolaj Iwanowitsch war nicht unempfindlich, nur verblüdet, er füllte, daß er dem kleinen Burschen, der an seiner Existenz keine Schuld trug, Unrecht that, aber, und sollte es ihm seiner Seele Seligkeit kosten, er vermochte nicht anders zu sein! In ihm war nichts als ein Meer von Groll und Haß, in dessen bitteren Fluthen jede weichere, edlere Regung unrettbar unterging.

Würde es nicht besser gethan haben, seine schuldbeladene Existenz tief unter schützender Grabesbede zu verbergen, anstatt strotzend in kindlicher Kraft und Gesundheit dem Leben entgegenzusehen? Welche Zukunft wartete seiner in dieser von Vorurtheilen aller Art beherrschten Welt. Ohne Namen, ohne Familie, ein Paria in der Gesellschaft war er nicht als ein dunkler Fleder in den Annalen des Menschengeschlechts, den dieses selbst bei erster Gelegenheit zu verwischen, zu vertilgen bemüht sein würde. Deshalb war er nicht gestorben, weshalb? In leidenschaftlichem Grimm, gleichsam als fordere er wegen dieser Unterlassungssünde Rechenschaft von ihm, packte er den Kleinen rauh an der Schulter und starrte mit finsternem Blick in das roth angestrichelte Gesicht mit den weitgeöffneten, nachtschwarzen Augen. Der Kleine stieß einen gellenden Schreidenschrei aus und schmiegte sich ängstlich fester an die Wärterin, das brachte Nicolaj Iwanowitsch zur Bestimmung. Mit kurzem, bitterem Aufschlachen gab er ihn frei und wandte sich ab.

„Bringe den Schreidenschrei fort!“ befahl er herrlich, „und wenn er sich beruhigt hat, komm' zu mir, ich habe mit Dir zu sprechen!“ (Fortsetzung folgt.)

Badischer Geschichtskalender.

28. August: 1789 Großherzogin Stefanie Luise Adrienne geb. Beauharnais geboren. 1867 R. J. A. Mittelmayer, Rechtsgelehrter in Heidelberg f.

Das Gebot der Pflicht.

Roman von Nina Medt. (Nachdruck verboten.) (4. Fortsetzung.)

Als Iwanowitsch sich nach Stunden aufrichtete, blickte ein Streifen fahlen Tageslichts durch den Spalt der schweren Vorhänge. In dem Hause herrschte eine eigene, feierliche Stille, nur im Nebenzimmer hörte er die alte Darja keuchend auf und ab gehen und dann — er suchte zusammen — was war das? — eine Kinderstimme. „Mama!“ er hörte es deutlich und Todtenblässe überzog sein düsteres Gesicht, „ich will zu Mama!“

Aber sehen wollte er es wenigstens, dieses Kind einer sündigen, von der Welt verdamnten und doch bewundernswürdigen Liebe! — Reinigende, schmerzende Reugier, die überzeugt ist, daß der Unbild, nach dem ihn verlangt, ihm nur Qual, nur Marter bereiten wird und die doch diesen Unbild mit leidenschaftlichem Verlangen sucht, trieb ihn an die Thür, hinter welcher er die Stimme des Kindes vernahm. Geräuschlos öffnete er, erst nur wenig, nur einen schmalen Spalt, dann jedoch mehr und weiter, bis er endlich, von unvorstelllicher Gewalt getrieben, auf der Schwelle des Nebenraumes stand.

Ein kleiner Knabe von ungefähr vier Jahren, nur mit einem Hemdchen beledet, sah auf dem Fußboden, mitten auf einem großen Wärenfell, in dessen zottiger Pelz seine nackten Füßchen fast ganz versankten und baute aus allerhand farbigem Holzwerk wunderliche Gebäude, von welchen das eine gerade in diesem Moment polternd zusammenbrach, worüber der kleine Mann, die Händchen zusammenschlagend, in fröhliches Lachen ausbrach. Bei dieser Gelegenheit fiel sein Blick auf die gegenüberliegende Thür, und mit kindlichem Staunen blieben seine großen, dunklen Augen an der unbekanntem Erscheinung hängen, die dort im Rahmen derselben stand. Auch die alte Darja hatte das Erscheinen des Gastes bemerkt und humpelte eifertig herbei, um ihn ehrerbietig zu begrüßen und ihm einen Stuhl zuzurückzuschieben, doch Nicolaj Iwanowitsch beachtete weder ihre Einladung sich zu setzen, noch ihren Gruß. Mit fest aufeinandergepreßten Lippen und düster gefalteten Brauen betrachtete er den Knaben, welcher auch seinerseits nicht den Blick von ihm wandte — so musterten sich die beiden, der werdende und der gereifte Mann, ein paar Augenblicke schweigend, während die Greisin in ängstlicher Erwartung dessen, was nun kommen würde, daneben stand.

„Bringe mir das Kind!“ befahl endlich Nicolaj Iwanowitsch, doch als Darja, zitternd vor Freude, ihm den Kleinen, in eine Dede gehüllt, hinstellte, in der Meinung, er wolle dasselbe auf den Arm nehmen, hob er ihn mit einer fast rauen Bewegung jurid. Das Kind, bis jetzt nur an Liebtosungen gewöhnt, schien die Zurück-

Ihrer Gewissenlosigkeit ein schlimmes Blatt eingefügt, das ihr namentlich in Deutschland unvergessen bleiben wird. Gordua ist auf Befehl des ehrenwerthen Lord Roberts erschossen worden, obwohl nichts weiter über ihn feststand, als daß er durch verrückte Ränke eines englischen Geheimagenten Gano, nach längerem Sträuben, in der Betrunktheit und um den Vorwurf der Feigheit von sich abzuwehren, sich überreden ließ, Gano auf dessen schändlichem Wege zu General Botha zu begleiten. Gano verschaffte ihm eine Kaski-Uniform und verrieth ihm das Passwort. Zusammen gingen sie dann nach Silvestra, wo Botha sich angeblich befinden sollte. Sie erfuhren dort, daß Botha in Middelburg sei. Gordua wollte dann nach Prätoria zurückkehren, während Gano nach Middelburg wollte. Am folgenden Tage wurden sie dann zusammen verhaftet. Gano besittigt nun natürlich entschieden, daß er der Urheber des Planes sei, vielmehr habe er denselben mit vieler Mühe entdeckt. Im übrigen aber mußte der englische Geheimagent im ganzen die Wahrheit der Angaben Gordua's zugeben. Der italienische Konsul bezogte, Gano habe ihm erzählt, er sei an einer Verschwörung gegen die Engländer beteiligt. Das Kriegsgericht hat trotz dieses Thatbestandes Gordua in allen Punkten für schuldig erklärt. Und Lord Roberts, der seit einiger Zeit durch Nachlässigkeit seiner Kriegsführung zu ersehen sucht, was ihr an ehrenvollen Erfolgen abgeht, hat den unglücklichen Deutschen erschießen lassen. Aber dieses Deutschen Blut spritzt laut zum Himmel und wird hoffentlich auch in jenen Kreisen Deutschlands, wo man sich in einer Engländerfeindschaft gefällt, die das Empfinden des Volkes längst schwer verlehrt, seine Wirkung nach sich ziehen.

Wir halten Gordua's Erschießung, während der Zeuge der den Angeklagten betrunken gemacht hatte, freisprechung, geradezu für einen Justizmord schreibt der „Frkf. Gem.-Anz.“ Ueberhaupt wird das Verfahren der Engländer in Transvaal immer merkwürdiger. Roberts meldet nicht mehr, daß britische Offiziere „gefallen“, sondern daß sie „ermordet“ seien, nimmt auch Gegner nicht mehr „gefangen“, sondern „verhaftet“ sie. Dieser Sprachgebrauch soll nur darauf vorbereiten, daß die Engländer die zivilisierte Kriegsführung aufgeben. Sie erklären ihre Gegner einfach für Rebellen und Mörder und handeln darnach, indem sie den Gefangenen den Prozeß machen und deren Farmen niederbrennen. Das ist das beste Mittel, um auf hundert Jahre hinaus Südafrika zu zerrütten.

Und ein Blatt, wie die „Vos. Zeitung“, dem niemand übertriebene Engländerfeindschaft nachsagen kann, schreibt: Wenn es sich bestätigen sollte, daß wie wir im gestrigen Abendblatt nach einer Londoner Drahtmeldung mittheilten, Leutnant Gordua wegen Theilnahme an der Verschwörung gegen Lord Roberts zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil von Lord Roberts bestätigt worden ist, so wäre die Geschichte dieses an häßlichen Zwischenfällen überreichen Krieges um ein neues, unverantwortliches Urethel vermehrt. Wir haben unsere Kenntniß von dieser von Lord Roberts selbst als plump und lächerlich gekennzeichneten Verschwörung lediglich aus englischen Quellen geschöpft, und diese englischen Berichte stellen für jeden, der ohne Voreingenommenheit an die Prüfung des Vorgangs herantrat, die Thatsache über jeden Zweifel, daß ein nicht völlig zurechnungsfähiger Mensch das Opfer eines Polizeispießels geworden ist. Dieser Umstand trat aus den Berichten über die Verhandlung gegen Gordua mit solcher Klarheit hervor, daß selbst englische und südafrikanische Blätter ihn ehrlücherweise anerkennen und aufführen, die „Verschwörung“ gegen Lord Roberts gegen die Buren auszuspielen. Wenn die Mitglieder des Kriegsgerichts gleichwohl den Leutnant Gordua wegen Theilnahme an einer Verschwörung verurtheilten, obgleich es nicht gelungen ist, auch nur einen Helfershelfer zu entdecken und die Anklage sich lediglich auf Aussagen des Geheimagenten stützt, der mindestens verdächtig ist, der Schöpfer des ganzen Verschwörungsplans zu sein, so haben sie damit nur bewiesen, daß sie die Angelegenheit nicht als eine Rechtsfrage behandeln, sondern sie politisch auszunutzen gedenken. Unter demselben Gesichtspunkt scheint auch Lord Roberts den Vorgang, den er so zutreffend gekennzeichnet hatte, betrachtet zu haben, denn sonst hätte er nicht den Muth zur Bestätigung des Urtheils finden können. Es fragt sich nur, ob die Vollstreckung des Todesurtheils an Gordua die Wirkung auf die Buren haben wird, die die Herren in Prätoria von ihr erwarten. Wir halten dies bei dem Charakter der Buren nicht für wahrscheinlich, glauben vielmehr, daß diese neue Ungerechtheit und Grausamkeit den Haß der Buren gegen ihre Unterdrücker steigern wird. Je länger dieser unglückliche Krieg

dauert, desto gehässiger wird er von den Engländern geführt und desto unbegreiflicher werden die Maßnahmen, die von dem den Ruf eines menschenfreundlichen Soldaten genießenden Lord Roberts zur Anwendung gelangen. In der gestifteten Welt hat dessen Kundmachung, die von allen Buren den Treueid fordert und die diesen Verweigerern die Deportation androht, Entrüstung erregt. Man hat diese Ankündigung, die durch nichts zu rechtfertigen ist, allgemein als Ausfluß der Mißstimmung aufgefaßt, die sich des Lord Roberts angeht, die dergeringsten Fortschritte in der Niederwerfung der Buren bemächtigt hat. Aber ein englischer General sollte so stolz sein, um in einem regulären Kriege die Methoden anzuwenden, durch die sich General Wähler in Kuba für alle Zeiten ein trauriges Andenken gesetzt hat. Dieses neue Verhalten gegen die Buren wird vermuthlich dem Lord Roberts die Sympathien wieder gewinnen, die er bei einem Theil der englischen Presse eingebüßt hat, seitdem in Südafrika nichts mehr gelingen will und die Buren immer von Neuem die bereits eroberten Bezirke heunruhigen. Ist doch kürzlich in der „Morning Post“, die nicht das schlimmste Organ des Jingoismus ist, sogar die Plünderung der Burenfarmen als heilsame Maßregel empfohlen worden, auch wenn die Befitzer dieser Farmen sich nicht haben zu Schulden kommen lassen! Man darf wohl annehmen, daß sich endlich die öffentliche Meinung auf die besten Ueberlieferungen des englischen Volks besinnt und gegen diese unzulässige Art der Kriegsführung entrüsteten Protest erhebt.

Wird doch unter der Spitzmarke „Südafrikanische Enttäuschungen“ der „Welt-Korresp.“ aus Kapstadt, 1. August, geschrieben:

Um durch List den Widerstand der Freistaatler zu brechen, wurden Erlasse verdrückt, daß, wer die Waffen niederlege, ruhig nach seiner Farm zurückkehren könnte; die es nicht thaten, würden hinfür als Rebellen behandelt. Mander hat sich lieber verleiten lassen, solchen Worten zu glauben, aber viele von ihnen wurden doch gefangen oder im besten Falle wurde ihnen unter Parole erlaubt, in East London oder am Kap sich aufzuhalten; andere, die überhaupt keine Waffen aufgehoben oder sich an dem Kriege betheiligten, wie so mancher Prediger, wurden einfach als Kriegsgefangene behandelt. Und dazu der Vandalismus der britischen Truppen im Freistaat, wo sie die einzelnen Gehöfte systematisch verbrannten, Wöchnerinnen erbarungslos aus ihren Häusern vertrieben, die nun Schutz gegen die Unbill der Witterung in Kaffernhütten suchen mußten, von anderen Greuelthaten zu schweigen — welche Enttäuschungen! Wer nur einigermaßen die Grobthaten der britischen Armee im Freistaat kennt, sendet gewiß nicht Glückwünschtelegramme nach London. Den Freistaatlern wird der Name Roberts ja wohl ebenso lange im Gedächtniß bleiben wie der Name Turenne den Deutschen. Die englischen Berichte vom Kriegsschauplatz sind noch immer großartig im Verschweigen der Wahrheit. Wie hart am Sandrider, vor Johannesburg und Prätoria gefochten, wird man jetzt nicht erfahren. Glücklicherweise, daß wir auch Berichte von der anderen Seite erhalten (wie — sei besser nicht erwähnt). Vierzehn Tage nach der Einnahme von Johannesburg brachten die Ambulanzen noch Verwundete von dem Schlachtfeld nach Johannesburg, und dann lagen noch die Leichen der gefallenen britischen Soldaten haufenweis unbestattet in nächster Nähe der Stadt. Es war eine große Enttäuschung für Lord Roberts, daß der Feind sich nicht in Prätoria wollte einschließen lassen; und nun macht gar der Feind gelegentlich Mord. Ihn in Prätoria einzuschließen. Und dazu liegen gegen 30 000 Mann krank in den verschiedenen Hospitälern, wöchentlich kehren 800 Zurückden nach England zurück, die Pferde krepieren zu Hunderten, die Munition für die großen Kanonen bleibt aus (denn davon hat De Wet ein Feuer gemacht), die großen Schiffskanonen hat er wie Buller wegen der Unruhen in China zur Armierung der Kriegsschiffe zurücksenden müssen. Genug, die Lage kann kritisch werden. Da muß dann Kriegslust helfen. Lord Roberts wird sehr galant, holt die Frau von General Botha, eine irische Dame, die in Prätoria zurückgeblieben ist, zu Spazierfahrten ab. Wozu alles doch ein englischer Generalissimus nicht Zeit hat! In den Depeschen wurde das Publikum auf das Kommen vorbereitet; Botha sei ganz muthlos und wolle sich übergeben. Die Thatsache aber war: die Frau Generalin sollte eine kleine Mission zu ihrem Manne, der vor den Thoren Prätorias lag, unternehmen. Botha aber läßt Lord Roberts kurz wissen, falls er mit ihm unterhandeln wolle, möge er selbst kommen. Lord Roberts, der den Wind nicht recht verstehen wollte, sandte dann einige Offiziere, die Botha jährlich 10 000 Lfr. (200 000 M.) und ähnliche Summen seinen Offi-

zieren anbieten, wenn sie die Waffen strecken würden. Damit wäre der Feldzug auf eine für England Günstige Weise so gut wie beendet. Aber welche Enttäuschungen für den Generalissimus, daß sich Botha nicht bestechen läßt und ihm nur kurz und mit gutem Afrkanisch sagen läßt: Ga jy met jou geld en al na jou moer. (Gebe Du mit Deinem Geld und allem zu Deiner Mutter.) Mit diesem Ausdruck fertigt man hier Leute ab, die sehr albern und kindisch sind. Daß nach solcher Enttäuschung der gallante Lord die Damen und Frauen Prätorias weggeführt hat und, aus Furcht, daß die Buren nächlich in Johannesburg einfallen und Unterdrückung bei den Einwohnern Johannesburgs finden könnten, gegen 400 der angesehensten Bürger dort, die den Eid der Neutralität abgelegt hatten, des Nachts aus ihren Häusern hat holen und in offenen Kohlenwagen in bitter kalter Nacht nach East London abführen lassen, ist begreiflich.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Samstag Nachmittag von Erfurt kommend mittels Sonderzuges um 4 1/2 Uhr in Potsdam ein und wurden am Bahnhof von den Briten Königin und Oskar empfangen. Kurz nach 5 Uhr trafen auch Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Louise ein.

* Dem preussischen Unterstaatssekretär a. D. Wirtl. Geheimrath Otto Braunbehrens ist der Abestitel verliehen worden.

* Die diesjährige (13.) Hauptversammlung des evangelischen Bundes wird vom 1. bis 4. Oktober in Halberstadt abgehalten. In der öffentlichen Versammlung am 3. Oktober soll Professor D. Sell-Baum über „Verlust und Gewinn des Protestantismus um die Jahrhundertwende“ sprechen. Unter den angestandenen Rednern befinden sich auch der Schriftsteller R. A. Wegger.

* Der Kongreß deutscher Krankenpfleger in Dresden beschloß lt. „Frkf. Ztg.“, die Regierung aufzufordern, gegen die unter dem Deckmantel der Massage betriebene Unsitte energisch einzuschreiten.

* Zur Beobachtung seines Geisteszustandes und wegen eines körperlichen Leids wurde der Hauptmann Kallenberg von der ostafrikanischen Schutztruppe vom Militärarresthaus, wo er sich in Untersuchungshaft befand, nach dem Garnisonlazareth I in der Scharnhorststraße übergeführt. Dort hat er eine Krankenstube für sich allein, die durch einen „Arrestantenposten“ bewacht wird. Hauptmann Kallenberg wird, wie seinerzeit berichtet wurde, des Mordes an einer Aegerin und an ihrem Kinde beschuldigt und befindet sich seit Anfang April in Untersuchung.

Serbien.

* Der Budapester serbische Generalkonsul Barlovacz hat sich im Auftrag des Königs Milan nach Belgrad begeben. Der „Fr. Ztg.“ zufolge wird die Reise mit der Absicht, freundschaftliche Verhältnisse zwischen Vater und Sohn herzustellen, in Verbindung gebracht.

* Der Patriarch von Jerusalem sandte dem König Alexander nach einem am heiligen Grabe abgehaltenen Dankgottesdienst ein Glückwunsch-Telegramm anlässlich der Vermählung des Königs. — Der frühere Ministerpräsident und serbischer Gesandter in Petersburg, Sawa Gruitch, ist nach Belgrad zurückgekehrt.

Frankreich.

* Der Streik der Hafenarbeiter in Marseille, so die Heizer, Kohlenhandlanger und Maschinenisten wieder arbeiten, nimmt seinen Fortgang. Der sozialistische Gemeinderath hat 20,000 Franken zu Gunsten der Ausständigen, über 3000 Mann bewilligt, und der Maire Flajjères an den Handelsminister Millerand telegraphirt, er möge sich bei den Hebern dafür verwenden, daß sie die billigen Forderungen der Lastträger berücksichtigen. Das ist eine Erhöhung des Tagelohns von 5 auf 6 Franken zu bewilligen. Der Maire hat auch Schritte bei dem Hafenpolizeikommissar gethan, damit dieser den Schuppleuten verbiete, den Streikenden irgend welche unhöfliche Vorstellung zu machen. Da diese aber die 2-300 Arbeiter, welche die transatlantische Gesellschaft von Algerien herübergebracht hat, um sie beim Aus- und Einladen zu verwenden, am Arbeiter verbinden wollen, so könnte es zu mehr als „unhöflichen“ Reden kommen.

* Der Attentäter Salsou, welcher den Anschlag auf den Kaiser verübte, hält seinem Bertheiliger gegenüber seine ersten Erklärungen aufrecht und befehlt darauf, mit Vorbedacht gehandelt zu haben. Er ersucht nicht um mildernde Umstände und will als allein verantwortlich gelten. Briefbesuch nimmt er nicht an. Man ihm darauf aufmerksamer machte, daß er doch in seinem Brief an seine Mutter religiöse Anwandlungen zeigte und von Gott sprach, antwortete er, er habe das gethan, um seiner Mutter Freude zu machen. Er selbst glaube davon kein Wort.

England.

Labouchères Veröffentlichung seines Briefwechsels mit Monague White hat das englische Kolonialamt gezwungen, endlich mit seinem Anklagematerial gegen einzelne oppositionelle Abgeordnete herauszutreten und der Öffentlichkeit die in Prätoria aufgefundenen Briefe englischer Volksvertreter zu unterbreiten. Nun das von Herrn Chamberlain so geheimnissvoll angehaltene Anklagematerial vollständig preisgibt, verhofft man, warum er damit so lange zurückgehalten hat. Von hochverrätherischen Absichten ist in all diesen Briefen keine Spur zu finden, der schlimmste Vorwurf, der einem der Briefschreiber, dem Abgeordneten Clark, gemacht werden kann, ist der einer nicht ganz vorzüglichen Ausdrucksweise. Ueber Labouchères Briefe ist nach dem gestern Dargelegten nichts weiter zu sagen, sie sind durchaus unbedeutlich und legen nur neuerdings für die Vaterlands- und Friedensliebe ihres Verfassers Zeugniß ab. Der zweite von Herrn Chamberlain Verdächtige ist der liberale Abgeordnete für Nottingham-Rushcliffe John C. Ellis. Er ist Quäter, ein Mann von ungemein enger Lebensauffassung, die er auch auf die Politik überträgt. Von einem solchen Manne, der schon vermöge seines Religionsbekenntnisses eifriger Gegner jedes Krieges ist, kann es nicht Wunder nehmen, wenn er sich bemüht, Fälle von mißbräuchlicher Anwendung des Kriegesrechts zu sammeln, um sie im Sinne der Friedensbestrebungen zu verwerthen; was dabei Hochverrätherisches sein soll, ist schließlich unersichtlich, zumal da er sich wegen Beschaffung des gewünschten Materials nicht etwa an ein Mitglied der Burenregierung, sondern an eine Dame gemeldet hat, von der man bisher nicht vernommen hatte, sie habe irgend eine politische Rolle gespielt. Verhältnismäßig am bedenklichsten liegt der Fall Clark. Der liberale Abgeordnete für Gaitheigh ist ein alter Burenfreund, hat in Folge wiederholter Reisen in Transvaal dort viele persönliche Beziehungen und war durch einige Jahre Generalkonsul der Südafrikanischen Republik in London. In seinem am 23. September 1899, also elf Tage vor dem Ultimatum der Burenregierung an England, geschriebenen Briefe an den ihm persönlich befreundeten Präsidenten Krüger sagt er, es könne dessen Stellung stärken, wenn er die Gebirgsränge besetze, doch würde das mit England und Europa tödtliche Wirkung machen. Offenbar ist auf diesen warnenden Nachsatz das Hauptgewicht zu legen, aber wer bösmüthig oder voreingenommen ist, kann den Ton auf den Vorderfuß legen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Weimar, 25. Aug. Der Philosoph Friedr. Wilhelm Nießche ist heute Vormittag 11 1/2 Uhr an einem Schlaganfall gestorben. Es wird wohl über Manchen, so schreibt die „Frkf. Ztg.“, wie eine Erleichterung kommen, wenn er die Nachricht liest, daß das Leben, das kein Leben mehr war und keines mehr werden konnte, jetzt völlig ausgelöscht ist. Friedrich Nießche's Geist ist schon lang gestorben; jetzt ist ihm der Körper im Tode gefolgt. Friedrich Nießche war am 15. Oktober 1844 in Rügen bei Lüben geboren. Er studirte von 1864 bis 1867 klassische Philologie in Bonn und Leipzig, wurde 1869 als außerordentlicher Professor nach Basel berufen und 1870 zum ordentlichen Professor ernannt. Den Krieg von 1870 machte er als freiwilliger Krankenpfleger mit. Im Jahr 1879 wurde er durch ein Augenleiden, das mit häufigen Kopfschmerzen verbunden war, genöthigt, sich pensioniren zu lassen. Im Anfang des Jahres 1889 wurde er, wohl in Folge geistiger Ueberanstrengung und des übermäßigen Gebrauchs von Schlafmitteln, von einer Geisteskrankheit befallen, die sich allmählich als unheilbar herausstellte. Seine Schwester, Frau Elisabeth Förster-Nießche, pflegte ihn liebevoll bis zum Tode und hat uns auch seine Biographie geschenkt. — Nießche selbst war in der Zeit seiner Schaffensthätigkeit ungenügend fruchtbar. Er war kein Philosoph im eigentlichen Sinne, da er kein System aufgestellt hat, aber er war ein philosophischer Schriftsteller und Stilist ersten Ranges. Er veröffentlichte nach einander: „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ (1872), „Ungehörige Betrachtungen“ (1873 bis 1876), „Menschliches, allzu Menschliches“ (1878), „Morgenröthe“ (1881), „Die frühesten Wissenschaft“ (1882), „Also sprach Zarathustra“ (1883), „Jenseits von Gut und Böse“ (1886), „Zur Genealogie der Moral“ (1887), „Der Fall Wagner“ (1888), „Götterdämmerung“ (1888), sein Hauptwerk, „Die Umwertung aller Werthe“, ist unvollendet geblieben. Nießche's Schriften haben viele Auflagen erlebt und erscheinen auch in einer Gesamtausgabe von zehn Bänden. Auch hat sich an Nießche bereits eine umfassende Literatur geknüpft. Von den Einen über Gebühr erhoben, ist er von den Andern ungebührlich verlästert worden. Thatsache ist, daß er wenigstens auf gewisse Schichten unserer Gesellschaft einen großen Einfluß ausgeübt hat und zum Theil noch ausübt. Ueber seine Bedeutung als Philosoph denkt man jetzt im Allgemeinen nicht mehr so hoch wie früher; dagegen kann seine schrift-

stellerische Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die deutsche Literatur hat ihm viel zu verdanken und seine Wirkfamkeit wird wohl noch lange zu spüren sein. Diese Huldbildung können ihm auch seine Gegner nicht verweigern.

Wien, 25. Aug. Die Hofophauspielerin Frau Schratz suchte um ihre Entlassung aus dem Burgtheater nach und begründete ihren unabänderlichen Entschluß mit Nervosität und Unzufriedenheit mit ihrer künstlerischen Thätigkeit. (Frkf. Z.)

Kopenhagen, 25. Aug. Wie Kihau's Bureau erfährt, sandte der Generalgouverneur von Island an die dänische Regierung eine Boje, welche gegen Ende Juli in der Nähe Islands gefunden wurde. Sie trägt die Inschrift: „Andree's Polar Expedition 1896 Nr. 8.“ Die Boje, welche in einem versiegelten Kasten angekommen war, wurde dem Ministerium des Auswärtigen übergeben, das sie dem schwedischen Geschäftsträger zustellte.

Vermischtes.

Spanan, 23. Aug. Durch Explosion einer Granate im königlichen Feuerwerkslaboratorium wurden zwei Arbeiter getödtet, drei verwundet. (Frkf. Z.)

Konig, 23. Aug. Vor der Straßammer stand heute als Angeklagter ein Arbeiter aus Girsdorf bei Konig, der an einem Tage im Juni einen armen jüdischen Händler aus Ramin, einen alten schwachen Mann, in überaus roher Weise mit einer Forke mißhandelt hatte. Der Ueberfallene blieb damals wie todt liegen, mußte nach Konig ins Krankenhaus gebracht werden, wo er mehrere Wochen darniederlag und ist heute ein gebrochener Mensch, dessen Geisteskräfte vollständig geschwunden sind. Der Gerichtshof verurtheilt, lt. Frkf. Z., den rohen Patron, dessen That als eine Folge der antisemitischen Verhetzung zu bezeichnen ist, zu 4 Jahren Gefängnis.

Vern, 25. Aug. Wegen Unwetter's ist eine Reihe von Verehrer'störungen eingetreten. Die Grimselstraße ist beim Handesfall 100 Meter weit verschüttet und unterwaschen; der Berthe wird durch Umfließen bewerkstelligt. Die Postkurse verkehren regelmäßig. Bei Surrhein (Graubünden) ist die Rheinbrücke eingestürzt. Die Kurgäste des Tenarabades waren ausschließlich auf diese Brücke angewiesen. Die Postkurse zwischen Viscosprano und Gorgonuo (Graubünden) ist unterbrochen. Die Berninstraße bei Boschiado ist ebenfalls unterbrochen. (Frkf. Z.)

...dann gewinnt die ganze Briefstelle den Charakter eines militärischen Raubschlages zu Ungunsten der Engländer.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. August d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Kapellmeister Marco Cappelli in St. Moritz das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstehenden Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Badische Chronik.

* Baden, 25. Aug. Die berühmte französische Wagner-Sängerin Madame Darlas wird am kommenden Dienstag, den 28. d. Mts. im Konversationshause - Saal Louis XIII. - ein Gesangs-Orchester veranstalten.

* Aus dem Hanauerland, 26. Aug. Zu unserer Nachricht vom 24. d. Mts. im Konversationshause - Saal Louis XIII. - ein Gesangs-Orchester...

* Rehl, 25. Aug. Wegen Verletzung der Wehrpflicht erhielt der Amerikaner Schulz aus Rittersburg sechs Monate Gefängnis.

* Safr, 26. Aug. Die hiesige Wirtschaft auf dem Langenhard (heute Greterplatz) welche seither für 400 M. pro Jahr verpachtet war...

* Safr, 26. Aug. Der Neubau des Amtsgerichtsgebäudes scheint recht vom Unglück verfolgt zu sein.

* Safr, 26. Aug. Ein hier in Quartier befindlicher Soldat des Inf.-Reg. Nr. 113 hat sich gestern früh halb 5 Uhr, als er von der Wache in sein Quartier kam...

* Safr, 26. Aug. Am Freitag Abend wurde der weithin bekannte Herr Dr. Petermann, Besitzer der Naturheilanstalt „Schloß Röteln“ aus bisher noch unbekanntem Grunde verhaftet...

Badener Rennen.

Bester Tag. In Baden-Baden, 25. Aug. I. Rennen: Schwarzwaldb-Handicap, 5000 M. Dem 1. 3500, dem 2. 800, dem 3. 500 M. Es liefen 10 Pferde.

II. Rennen: Preis von Karlsruhe, 4000 M. Dem 2. bis 1000, dem 3. bis 700 M. Es liefen 3 Pferde. I. Frl. Hohenlohe-Dehringen's „Yvonne“, II. Herr H. v. Derken's „Barlas“, III. Herr W. v. Lang-Puchhof's „Tantoum“, Sieg 12.

III. Badener Prince of Wales-Steaks: 30,000 M. Dem Sieger 20,000 M., 3000 dem 2., 1500 dem 3. Pferde. Dem Sieger 20,000 M., 3000 dem 2., 1500 dem 3. Pferde. Es liefen 7 Pferde. I. Herr A. v. Pech's „Tro“, II. Herr H. Naumann's „Altgold“, Herr Balduin's „Tro“, und Herr Demde's „Regenbogen“ todtes Rennen für 3. Platz. Sieg 32. Platz 24, 24, 18, 16.

IV. Heibelberg-Handicap: 10,000 M., gegeben von der Stadt Baden. Dem 2. bis 2000, dem 3. bis 1000 M. Es liefen 7 Pferde. I. Herr Ed. v. Oppenheims „Sofaste“, 2. Herr Balduin's „Feuerstein“, 3. Herr G. Manske's „Sasse“. Sieg 115, Platz 70, 70, 46.

V. Wasserfall-Hürden-Rennen: 3000 M. Dem 2. bis 500, dem 3. bis 200 M. Es liefen 8 Pferde. I. Herr H. G. nitz's „Pensacola“, 2. Herr G. Boukoffs „Dutil“, 3. Herr D. v. Scavennius' „Madame Roberto“. Sieg 49, Platz 33, 40, 48.

VI. Wellgunde-Steeples-Chase: 4000 M. Dem Sieger 3000 M., dem 2. 700, dem 3. 300 M. Es liefen 7 Pferde. I. Herr G. Mautner v. Marthof's „Trilberg“, 2. Herr G. Woltmann's „Licht“, 3. Hr. B.'s „Loreley“. Sieg 43, Platz 28, 24, 26.

Fünfter Tag.

BN Baden-Baden, 26. Aug. I. Rennen. Chamant-Rennen. Union-Club-Preis 4000 M. dem 2. Pferde bis 1000 M., dem 3. Pferde bis 700 M. aus

den Einsatz- und Reingeldern garantiert. Es liefen 9 Pferde. I. Herr H. v. Derken's „Milchfrau“, II. Herr M. Sommerfeld's „Sic“, III. Herr G. Schermouth's „Agrarier“, Sieg 60, Platz 36, 32, 50.

II. Rennen. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen. Preis 16,000 M. Dem 2. Pferde bis 2000 M., dem 3. Pferde bis 1000 M. aus dem Eins. garantiert. Es liefen 5 Pferde. I. Herr A. Beit's „Oleander“, II. Herr W. v. Derken's „Barlas“, III. Herren G. v. Lang-Puchhof's und A. Schmieders „Habelei“, Sieg 62, Platz 78, 86.

III. Rennen. Rinciem-Rennen. Garantierte Preishöhe 10000 M. Hier von 8000 M. dem Sieger, 1000 M. dem 2. Pferde, 600 M. dem 3. Pferde, 400 M. dem 4. Pferde. Es liefen 6 Pferde. I. Herr M. Manske's „Bländerer“, 2. Baron G. Königs-warter's „Philister“, 3. Capt. Joe's „Griffin“, Sieg 56, Platz 58.

IV. Rennen. Abschieds-Handicap. Preis 4000 M. Dem 2. Pferde werden bis 1000 M., dem 3. Pferde bis 700 M. aus dem Eins. garantiert. Es liefen 11 Pferde. I. Kgl. preuß. Haupt-Gesitt Gräfin's „Sturmloke“, 2. Herr Balduin's „Siebhidir“, 3. Herrn. Ed. v. Oppenheims „Kommandant“, Sieg 72, Platz 54, 56, 40.

V. Rennen. Große Badener Handicap-Steeples-Chase. Garantierte Preishöhe 25,000 M. Hier von 20,000 M. dem ersten, 2000 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten Pferde zc. I. Fürst Fr. Auersperg's „Buda“, 2. Herr D. Mautner v. Marthof's „Aspalia“, Sieg 24, Platz 72, 29, 32.

VI. Rennen. Fremersberg-Hürden-Handicap. Garantierte Preishöhe 10,000 M. Hier von 7000 M. dem ersten, 1500 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten Pferde zc. Es liefen 5 Pferde. I. Herr H. v. Stettens „Nobur“, 2. Herr A. D. Elfers „Comradin“, 3. H. Bambarde's „Tritoma“, Sieg 43, Platz 32, 26.

Baden-Baden, 26. Aug. Das während des ganzen Tages anhaltende gute Wetter hat den Besuch der Ffestheimer Rennen am heutigen letzten Rennstage in der denkbar günstigsten Weise beeinflusst. Schon Vormittags herrschte in unserer Wälderstadt reges Leben, da die Extrazüge viele Gäste brachten.

Gewitternachrichten.

C. Friesenheim (A. Lahr), 25. Aug. Heute Vormittag halb 11 Uhr zog abermals von Südwest über unsere Gemarkung ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag und richtete in der südlichen und nordöstlichen Gemarkung in den Reben und Tabaksfeldern bedeutenden Schaden an.

Hierbach (A. St. Wasen), 24. Aug. In der verflochtenen Nacht zogen furchtbar schwere Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz schlug dabei in das hiesige Schulhaus, jedoch ohne zu zünden.

Aus den Nachbarländern.

* Speyer, 24. Aug. Unter großer Spannung aller Anwesenden, unter denen der Herr Regierungs-Präsident der Pfalz, Herr von Besser, der Herr Bischof von Erler und das gesammte Domkapitel von Speyer sich befanden, wurden gestern Vormittag die beiden am meisten nach Süden unter oberen Deckplatten gelegenen Gräber der Salier-Reihe eröffnet.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 27. August. Nöck. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 24. August. Zu Ehren Seiner Großh. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden wird die Straße, welche von der Stadel-Straße westlich bis zur Weber-Straße angelegt werden soll, „Maximilian-Straße“ benannt.

Installationen vorgelagerten Abänderung des § 20 der Vorschriften über die Einrichtungen, die an das Leitungsbüro des städtischen Elektrizitätswerks angeschlossen werden sollen, einverstanden. Absatz 7 des § 20 genannter Vorschriften erhält hiernach folgenden Wortlaut: „Bei Anlagen bis zu 10 Hektowatt, welche nicht mehr erweitert werden können, sind einpolige Ausschalter für die einzelnen Lampenstromkreise unter der Bedingung zulässig, daß auf der zugehörigen Schalttafel oder Hauptabzweigtafel ein einpoliger Hauptauschalter in dem einen Zuleitungsdraht eingeschaltet wird; in den anderen Leitungsdraht sind alsdann die Unterzuschalter einzubauen.“

Auf Antrag des Herrn Gewerbeschkulvorstandes dahier richtet der Stadtrath an Großh. Gewerbeschkulrath das Ersuchen, der hiesigen Gewerbeschule mit Rücksicht auf die stetig zunehmende Schülerzahl und die dadurch bedingte Vermehrung der Parallel-Abtheilungen auf Beginn des Wintersemesters einen weiteren Gewerbelehramts-Kandidaten zuzuwählen.

Das durch den Rücktritt des Herrn Wilhelm Pfeifer hier frei gewordene Amt eines Mitgliedes des hiesigen Ortsgerichtes II wird dem seitherigen Stellvertreter im Ortsgericht I, Herrn Kaufmann Max Hahn hier, übertragen.

Die Schuldienervelle im neuen Schulhaus in der Kaiserallee wird dem Schuldienervelle im Schulhaus der Schützenstraße und die hierdurch frei werdende Stelle in letzterem Schulhaus dem Bureaudienervelle (Militärwärter) Philipp Schaber hier übertragen und zwar letzterem zunächst in provisorischer Weise. (Schluß folgt.)

Sänger-Sonderzug. Aus Anlaß des Ffestheimer Sängeresfestes ist gestern Vormittag 7.16 Uhr ein Sonderzug mit verschiedenen Gesangsvereinen aus Mannheim hier angekommen und nach Aufnahme von einigen Gesangsvereinen von hier und Umgebung nach Ffestheim weitergefahren. Der Zug, welcher heute früh 12.51 Uhr wieder hierher zurückkam und 12.57 Uhr nach Mannheim weiter fuhr, war von ca. 500 Personen besetzt.

Eisenbahnunfall. Gestern Abend 7 Uhr sind auf dem Bahnhof in Nastatt beim Rangieren 2 Personenwagen eines Leerzuges entgleist, wodurch die strategische Linie Nastatt-Durmersheim die ganze Nacht gesperrt war.

Angeschossen. Am Samstag schloß nach kurzem Wortwechsel ein Haderbursche in der Adlerstraße einem Bäckermeister im Hofraum mit einem Revolver in das Genick. Die Kugel blieb in dem Genick stecken und kann erst entfernt werden, wenn sich die sofort eingetretene Geschwulst gelegt hat. Der Verletzte wurde im städt. Krankenhaus verbunden, der Thäter aus dem Geschäft entlassen und verhaftet.

Mysteriöser Vorfall. Gestern Vormittag 9 1/2 Uhr wurde ein in der Durlacherstraße hier wohnhafter Tagelöhner aus Wßlingen im Durlacherwald von einem bis jetzt noch unbekanntem Thäter mit einem Revolver in den linken Oberschenkel geschossen. Die Kugel ist durch den Oberschenkel gedrungen. Der Verletzte wurde im städtischen Krankenhaus verbunden.

Vom Radfahrer überfahren. Am 23. d. M., Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde der 4 1/2 Jahre alte Knabe eines in der Sofienstraße wohnenden Bierbauers in der Leopoldstraße von einem Radfahrer überfahren. Der Knabe, welcher leichtere Hautabwärtungen am Hinterkopf und eine Quetschung des rechten Fußes erlitt, wurde von einer Krankenschwester in das Diakonissenhaus und nach dem er dort verbunden war, in die Wohnung seiner Eltern verbracht.

Kaufmann Karl Schwind von hier ist am 25. d. Mts. in Wien mit seiner Geliebten verhaftet worden, welche selbst er als Karl Schmitt mit Frau aus Amsterdam in einem Hotel logierte. Er hatte nur noch etwa 65 Gulden im Besitze. Der Hotelier hat seine sämtlichen Effecten für seine Rechnung beschlagnahmt.

Mißglückter Einbruch. In der Nacht vom 22. auf 23. d. Mts. wurde an einem Hause der Neffenthalstraße, wo die Bewohner verzeilt sind, versucht, einzubrechen. Der Thäter versuchte, was aus den zurückgelassenen Spuren deutlich zu ersehen, einen Kolladen an einem Fenster zu erzwingen. Er scheint an seiner Arbeit gescheitert zu sein.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Wien, 26. August. Die Behörde in Pissen verhaftete einen Italiener namens Mingo, bei welchem höchst verdächtige in Amerika aufgegebene und nach Montebellina adressirte Briefe vorgefunden wurden. Diese Briefe enthalten Anweisungen über geplante Attentate.

hd Rom, 27. Aug. König Viktor Emanuel wird nach Ablauf der strengen Hoftrauer am deutschen Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Rom, 27. Aug. Dem „Massaggero“ zu Folge soll eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Pfarrer namens Bonifere in Rom eingeleitet worden sein, der in einer Weinstube in der Via Appia geäußert haben soll, „Bresci that gut daran, den König zu tödten, wir werden sehen, auf welche Weise sein Nachfolger sterben wird.“ Der betreffende Pfarrer soll geflohen sein.

Aus Castel Gandolfo, wo der Vatikan in der dortigen direkt von ihm abhängigen Kirche die Abhaltung einer Leichenfeier für König Humbert verboten haben soll, wird telegraphisch gemeldet, daß gestern dort auf Anregung der Municipalität eine große bürgerliche Kundgebung stattfand. Der Deputirte Gallini hielt eine Ansprache, die mit großem Beifall aufgenommen wurde.

hd Paris, 26. Aug. Der Schluß der Welt-Ausstellung ist nunmehr endgültig auf den 6. November festgesetzt. Gestern wurden Verstärkungsarbeiten an den Geländern der Brücken auf dem Ausstellungs-Terrain vorgenommen. Das Vergraben eines der Opfer der letzten Katastrophe gefallene sich zu einer großen Trauer-Kundgebung.

Brüssel, 27. August. Die Polizei entdeckte gestern in der Gegend der Rue Belliard an den Häusern Plakate angeschlagen, worin die Anarchie verherrlicht wird.

Glasgow, 26. Aug. Auf der Station Aberdeen-Crook fuhr gestern Abend ein Personenzug in einen zweiten auf der Station stehenden Personenzug rückwärts hinein. Vier Wagen des auf der Station stehenden Zuges wurden völlig zertrümmert. 24 Personen schwer verletzt.

hd Konstantinopel, 27. Aug. Der Sultan befaßl den städtischen Behörden, anläßlich seines Jubiläums vom 1. Sept. ab den von der deutschen Botschaft nach dem Palast von Dolma Baghbe bis zum Yıldiz-Kiosk führenden Boulevard „Kaiserin Auguste Viktoria-Straße“ zu nennen. (Ff. Z.)

Konstantinopel, 26. August. Auf dem im Lazareth von Glazomene eingelassenen Schiff „Niger“ ist ein zweiter Pestfall festgestellt worden. Der Kranke, der dem Schiffsarzt zugeführt wurde, wurde ins Lazareth gebracht.

England und Transvaal.

London, 25. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Krügerdorp vom 24. d. Mts.: Der Burengeneral Delarey...

Wunderfontein, 24. Aug. Lord Roberts meldet: General Pole-Carew hat heute, ohne auf Widerstand des Feindes...

Saylad, 26. Aug. Das Reutersche Bureau meldet: Lord Roberts kam gestern in Belfast an und traf dort mit den Generalen Buller, Pole-Carew und French zusammen...

Petersburg, 26. Aug. Der Kaiser hat im Peterhof-Palais gestern den Gesandten der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds in Audienz empfangen.

Die Vorgänge in China.

Washington, 25. Aug. In dem amtlichen Bericht des amerikanischen Generals über die Expedition Seymour's...

London, 25. Aug. Das „B. Dalziel“ meldet aus Shanghai: Die meisten deutschen Kriegsschiffe werden morgen von Shanghai nach Taku abdamphen...

Wien, 26. Aug. Die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Albatros“ sind heute zu dreitägigem Aufenthalt in Hongkong...

London, 25. Aug. Ein Hongkonger Telegramm verzeichnet eine Reihe von Ausschreitungen in den Sübprovinzen. In Yintul wurde die christliche Mission von den Boxern angegriffen...

Hongkong, 26. Aug. (Reuters-Meldung.) Hier verläutet, in Amoy seien noch mehr japanische Matrosen gelandet. Es herrsche dort große Erregung...

Nach der Einnahme von Peking.

London, 25. Aug. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Peking meldet vom 14.: Die Entsatzkolonne traf zur rechten Zeit ein, denn wir waren fast erschöpft...

Tientsin, 26. Aug. Japanische Truppen halten den Wall um den innersten Theil der verbotenen Stadt von Peking besetzt. In den Palast selbst sind sie noch nicht eingedrungen...

Paris, 25. Aug. General Frey telegraphirt aus Peking vom 20. August: Es gelang den verbündeten Truppen — darunter befindet sich auch das erste von Indochina gesandte Kontingent — allmählich die Dorer von allen Punkten, welche sie noch besetzt hielten, zu vertreiben...

Das Marineministerium läßt l. „Fr. Z.“ verlauten, daß in Peking auf Antrag des Generals Frey in Uebereinstimmung mit allen fremden Generälen eine internationale Kommission gebildet wurde, um die Fragen der Verproviantierung u. dergl. zu regeln...

London, 25. Aug. Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: Ein Bericht ist hier eingelaufen, wonach die der Kaiserin-Wittve und dem Hofe nachgeschickten japanischen Truppen dieselben auf ihrer Flucht, 80 englische Meilen südwestlich von Peking, überholt haben...

London, 27. Aug. „Central-News“ melden aus Peking, 16. August: Man glaubt, die chinesische Regierung habe sich entschlossen, Peking ganz aufzugeben und weit im Innern eine Mandchju-Hauptstadt einzurichten. Der letzte mit der Besetzung Pekings verbundene Kampf wurde am 16. August Morgens in der Nähe der Kathedrale von Peking, die ungefähr eine englische Meile von den Gesandtschaften entfernt steht, gekämpft...

Die Chinesen haben nun die „verbotene Stadt“ ganz geräumt. Das letzte Gebäude, welches sie verließen, war der kaiserliche Palast. Derselbe ist nun von den verbündeten Truppen umstellt. Die Generale haben beschlossen, ihn vor Plünderung zu schützen.

Kein Soldat darf die verbotene Stadt betreten. Der fanatische Haß der chinesischen Bevölkerung gegen die chinesischen Christen äußerte sich bis zum letzten Augenblick. Alles, was denselben gehört, wurde von der erregten Volksmenge zerstört.

Es wird hier unterchiedslos geplündert, doch werden Frauen und Kinder von den ausländischen Truppen, mitgütlicher Ausnahme der russischen Truppen, schonend behandelt. (Die englischen Berichte arbeiten fortwährend in Stimmungsmache gegen die Russen. D. R.) Die Mandchju-Mandarine und ihr Anhang sind beinahe ganz aus Peking vertrieben.

Eine Meldung des Bureau Dalziel aus Shanghai zufolge soll mit Ausnahme des kaiserlichen Palastes, den die Gesandten und verbündeten Kommandanten beschützen, ganz Peking der Plünderung freigegeben sein. (Fr. Btg.)

Die Kämpfe bei Tientsin.

London, 27. Aug. Reuters. General Duxward telegraphirt aus Tientsin vom 23. August: Ich habe am 19. 8 Meilen südwestlich von Tientsin mit ungefähr 1000 Amerikanern, Japanern, Österreichern und Engländern eine chinesische Truppenabtheilung angegriffen. Nach 2stündigem Kampfe flohen die Chinesen, nachdem 300 gefallen und 60 gefangen worden waren. Ungefähr 800 flohen nach Süden, das bedeutend stärkere Hauptkorps nach Westen. Auf unserer Seite wurden 11 Mann verwundet. Die Verbindungslinien mit der Umgegend von Tientsin sind jetzt außer Gefahr. In den Dörfern wurden von den Chinesen Grausamkeiten verübt. Mehrere Leichen mit abgeschnittenen Köpfen wurden aufgefunden. Aus den umliegenden Dörfern kommen täglich ungefähr 1000 Dorfbewohner nach Tientsin, wo nur noch für einen Monat Lebensmittel für die Bevölkerung vorhanden sind, so daß in kurzem Mangel an Nahrungsmitteln zu erwarten ist.

London, 25. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin vom 23. d. Mts.: Die Transportschiffe mit Truppen der einzelnen Mächte an Bord treffen allmählich in Taku ein. Drei große deutsche Transportschiffe sind bereits angekommen und haben Truppen an Land gesetzt. Ein Regiment ist schon auf dem Wege nach Peking, das zweite auf dem Wege nach Tientsin. Im Hafen sind noch drei russische Transportschiffe, 100 Personen, darunter auch Solbete, verließen Peking und kommen unter Eskorte den Fluß herab. Die Ausländer wünschen, es möge eine Expedition nach Pao-ting-fu gesandt werden, um zur Bergung für die dort begangenen Verbrechen die Stadt zu zerstören. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Shanghai soll General Yunglu aus dem Gefängnis entkommen und in Pao-ting-fu eingetroffen sein.

Die Mächte und die chine. Krise.

London, 27. Aug. Die Blätter sagen: Eine soeben an die Mächte gerichtete Note bezweckt Aufklärung über deren Absichten betreffs China zu erlangen. Die New-York-Times meldet, der russische Kommandeur ersuchte die anderen Kommandeure in Peking, jeden Verkehr mit den chinesischen Behörden abzubrechen, da Kriegszustand existire.

Washington, 25. Aug. (Reuters). Das Staatsdepartement trifft Vorkehrungen, daß alle amerikanischen Konsuln in China sofort auf ihren Posten zurückkehren, sobald die unmittelbare Gefahr der fremdenfeindlichen Bewegung vorüber sei. In Regierungskreisen herrscht Besorgniß wegen des Mangels an Nachrichten von General Schaffee seit der vorigen Woche.

Hokohama, 26. Aug. Die Presse dringt auf die Entsendung von Truppen, um die Ordnung in Korea aufrechtzuerhalten. Das Kabinett ist aber unschlüssig; jedoch hat ein kreuzer Befehl erhalten, nach Wön-san (Gensan) zu gehen.

hd Altkenburg (Erf), 27. Aug. Der französische Kolonialminister De craiz war gestern hier und hatte eine Unterredung mit Lord Salisbury, der gegenwärtig in der „Schlucht“ Erholung weilt.

Brüssel, 26. Aug. Der „Messager de Bruxelles“ meldet, als die Unteroffiziere und Soldaten, welche zu dem belgischen Freiwilligenkorps für China gehörten, die Auflösung des Korps erfuhr, ließen sie schreiend und lärmend durch das belgische Lager von Beersloo gelegene Dorf Bourg Leopold und gingen in mehreren Kaffeehäusern Gewaltthatigkeiten, Plünderungen und Truppen mußten energisch einschreiten, um Ordnung wieder herzustellen.

Eintreffen des deutschen Verwundetentransports Neapel.

Neapel, 26. Aug. Der Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ ist gestern die ersten Verwundeten und Kranken von den deutschen Matrosenbetheimungen, die in China kämpften, in einen europäischen Hafen, nämlich Neapel, gebracht: Es sind dies 9 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 77 Mann. Die wackeren Krieger, die nun auch in Deutschland eintreffen werden, befinden sich glücklicherweise von wenigen bedauerlichen Ausnahmen abgesehen, verhältnißmäßig wohl und freuen sich der Rückkehr in die Heimath. Viel des Besonderen wissen sie natürlich von den blutigen Kämpfen zu erzählen, in denen sie mit ihren noch draußen weilenden Kameraden in vorderster Linie die Tatu-Forts erstürmten.

Die Zahl der eigentlichen Verwundeten beträgt fünf, von denen l. „B. L.“ vier einigermaßen wieder hergestellt sind und an den Spazieren gehen können, nämlich der Oberverwaltermaat Göttinger der Matrose Schoppengert, der Oberbüchsenmachermaat Lehmann und der Matrose Santovito. Der Heizer Buhr starb unterwegs und wurde am 2. August in Penang mit militärischen Ehren begraben. Das Aussehen der an Bord befindlichen Mannschaften der Schiffe „Jaguar“, „Itis“, „Auguste Victoria“, „Graf von Hansa“, „Trene“ und „Gefion“ ist vorzüglich, während der Zustand der tranken Soldaten der Seebataillone manches zu wünschen übrig läßt. Meist leiden sie an Malaria, Dysenterie, vor allem aber an Rheumatismus, der durch Ueberanstrengung in den Kämpfen herbeigeführt worden ist. Die Freunde der Leute in Heimath daß wiederzusehen, ist nicht zu bezweifeln. Nach der jähriger Abwesenheit kehrt an Bord des Dampfers „Stuttgart“ auch das Ablosungskommando der „Auguste Victoria“ zurück, welches hervorragenden Antheil an den Kämpfen bei Samoa genommen hatte und schließlich nach Ostafrika mandirt wurde, wo es zahlreiche Kämpfe und Verluste erlitten mußte, anstatt in die Heimath zurückzukehren.

Die schwer Verwundeten sind verhältnißmäßig wohl. Besserung in Kapitän Lans' Befinden hat erhebliche Fortschritte gemacht, obwohl er zeitweilig ein schwaches Weidenhalten wird. Alle sind stolz auf die überstandenen Strapazen und Kriegsbenteuer. Ueber die Haltung der Franzosen in Rußland sind alle Lobes voll, während unsere deutschen Soldaten mit den Engländern weniger sympathisieren. Als Kapitän Lans mit dem „Itis“ an der Algerienvorbeifahrt und sich direkt unter die Kanonen der Tatu-Forts richtete, ihm der englische Kommandant durch das Sprachrohr zu, möchte sich nicht tollkühn in Gefahr begeben, es würde weder das Schiff noch ein Mann zurückkehren, und doch wären ohne den Dampfer der „Itis“ die Forts nie genommen worden.

Mehrere der an Bord der „Stuttgart“ befindlichen deutschen Verwundeten erzählten von Grausamkeiten, welche jede Vorstellung übersteigen. Insbesondere sei mit den Russen in barbarisch-schrecklicher Weise verfahren worden. Ein Offizier erklärte in Journalisten, daß die Worte Kaiser Wilhelm's diesen Dingen gegenüber nicht zu weit gegangen seien. Die Chinesen seien soweit gegangen, ihren Opfern das Fleisch mit dem Haupte vom Leibe zu reißen. Es sei unmöglich, die Martern zu beschreiben, denen die Frauen ausgelebt gewesen seien. Die meisten Grausamkeiten hatten sich gegen die Missionen im westlichen Theile der Kommandant des Schiffes sagte, nachdem er über die Abreise des Grafen Waldersee gesprochen: „Wir sind jetzt nur am Anfang des Schicksals: Sie werden sehen, was Deutschland leisten wird!“ Alle erklären, die Chinesen zitterten schon in Vorausicht der Rache, die Deutschland nehmen wird.

Der Senator Atenolff, der Präsident des Vereins des Roten Kreuzes, begab sich an Bord der „Stuttgart“, um Liebesgaben zu vertheilen. Zahlreiche Fahrzeuge, mit Italienern und Deutschen besetzt, umgaben die „Stuttgart“, als sie unter den Klängen der italienischen Königsymme, der Garibaldihymne und der deutschen Hymne in See fuhr, um über Genua, Southampton und Antwerpen nach Bremen weiter zu gehen, wo sie in 10 Tagen erwartet wird.

Rheinwasserwärme.

Maxau, 26. August: 16 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 26. August. 3.89 m, steigt.
Jest, 25. August. 2.81 m, steigt.
Madsbut, 25. August. 2.82 m, fällt.
Konstanz, Hafengeg. Am 25. Aug. 3.64 m (24. Aug. 3.62 m)

Verquügnungs- und Vereins-Anzeiger.

Montag, den 27. August:
Arbeiterbildungsverein. 9 u. Gefangstunde.
Verkeo. 8 1/2 u. Vorfstellung.
Fen. Stöze-Schrey. 9 u. Fortb. u. Deb.-Kurs Markgrafenstr. 41.
Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachtheil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auf das Wort Eulen-Seife zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Marken-Schilder eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbekannte Doering's Seife mit der Eule unmissbar

Doering's Eulen Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns befugt, sein Fabrikat Eulen-Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkaufe Ihrer Seife nurweg Doering's Eulen-Seife und befehen Sie dringend auf deren Verpackung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut bekommen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich. 1883a

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, billig und billig fahren will, wende sich an die obdriftlich concession. Generalagentur für Baden von F. Stern in Karlsruhe, Hebelstraße 3.

Offene Stelle.

Für einen jungen Mann, welcher wenigstens 6 Klassen einer Mittelschule mit gutem Erfolge namentlich in Mathematik absolviert hat...

Arbeiterbildungs-Verein

Heute Montag Abend präzis halb 9 Uhr: Besprechung zu besonderem Zweck.

Stenographenverein Stolze - Schrey. Vereinsübungen jeweils 1/9 Uhr...

Zitherverein Karlsruhe.

Dienstag Abend 1/9 Uhr: Vereins-Abend im „König von Preußen“.

Wer seinen Bedarf an gebrocheneu und Brennzweischen decken will...

Fritz Leber, Reudorf bei Graben, Station Graben-Reudorf.

6-700 M.

als II. Hypothek zu 5% auf ein neu erbautes Wohnhaus, Nähe von Karlsruhe...

Heirath.

Beamter mit gutem Einl., Anf. 30er, evangel., wünscht die Bekanntschaft einer hübsch. gef. ehrl. Dame mit Bern. (auch vom Lande), beifuss halb. Verehel. zu machen.

Kinder

jeden Alters (Säuglinge u. Schüler), auch unehel., finden Aufnahme, Pflege unter ärztl. Aufsicht, Erziehung und Ausbildung auf höh. u. mittl. Schulen.

Verloren.

Gestern Abend gegen 9 Uhr ist von der Straßenbahn Durlacher Thor bis Brauerei Köpfer e. Portemonnaie mit einem 20-Markstück, einem 2-Markstück, etwas Münze u. einigen 5 Pf.-Warteln abhanden gekommen.

Verloren

wurde gestern Abend auf dem Schloßplatz eine silberne Damenuhr mit Monogramm M. S. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Schützenstr. 15, 3. Stod. 15796

Verloren

einen silbernen Stockgriff. Monogramm K. B. Abgegeben gegen Belohnung unter Nr. B8631 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Gefunden

1 Fahrrad. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Anweis von 12-1/2 Uhr und Abends von 6 Uhr ab. B8636.3.1 Winterstraße 25, part.

Für Vogelfreunde!

Ein neuer Vogelkäfig mit 16 Einflügeligen, ein doppeltes und einfache Bestände mit Druckfedern, sind billig zu verkaufen. B8630 Winterstr. 44, Hinterh., 3. St., r.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß gestern Abend 7 1/2 Uhr unser liebes, gutes Kind Friedrich...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind Elise nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 9 Monaten 16 Tagen zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Herr Paul Janssen

Nach schwerem Leiden wurde mein Verwalter, Herr Paul Janssen in Karlsruhe durch den Tod abgerufen. In jungen Jahren und bei schwankender Gesundheit auf einen verantwortlichen Posten berufen, bewies er unerschütterliche Pflichttreue und große Umsicht.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders Hermann sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Hermann

Rechnungsrath Hahn und Frau nebst Geschwistern.

Erste Wiener Moden-Akademie

(zur Zeit in Karlsruhe), Direktor: H. Kaufmann, Lamstrasse 1a (Eingang Zirkel), „Prinz Karl“, 1 Troppa, Größte und einzig dastehende Wiener Zuschneide-Akademie Deutschlands für feine Damen-Moderei nach dem weltberühmten Wiener Original-System.

Färberei u. chemische Waschanstalt

Ed. Printz, vorm. Kaiserstr. 65 Kaiserstr. 193 Kaiserstr. 245 Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8. Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Christliche Gewerkschafts-Versammlung.

Dienstag den 28. August, Abends 8 Uhr, findet im unteren Saale des Café Nowack eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung statt, wozu alle christlich gesinnten Arbeiter von Karlsruhe und Umgebung freundlichst eingeladen werden.

Der Rest des übernommenen Konkurs-Schuhwaaren-Lagers

wird zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. 40 Kaiserstrasse 40 neben dem „Elephanten“.

Bureau-Gehilfe,

Suche zum 1. September eine gebildete, bescheidene, nicht zu junge Stütze neben dem Mädchen. Dieselbe muß sehr zuverlässig sein, unflüchtig u. selbstthätig eine gute Küche selbstständig besorgen und die Pflege eines 1 1/2 Jahre alten Kindes mit übernehmen.

Junger Commis

der Colonialwaarenbranche findet sofort Stellung. Offerten unt. Nr. 15798 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Gehilfen-Gesuch.

Ein tüchtiger Gehilfe findet gute Stellung bei J. Merz, Friseur, Kaiserstraße 107.

Lüchtige Maler

auf Kirchenarbeit gesucht. Guido Armbruster, Dekorations-Maler, 4409a Heidelberg.

Tüchtige Anstreicher

finden sofort Stelle bei guter Bezahlung. Schützenstraße 47.

Bekäuferin.

Eine in der Buchbranche tüchtige Verkäuferin wird gesucht. Offerten unter Nr. 15820 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Verkäuferin,

für Ladisserie, von besserem Geschäfte per 1. Oktober gesucht. Offerten befördert unt. T. 250 die Annoncen-Expedition Josef Kuhn, Speyer.

Tüchtige Verkäuferinnen

für Pug-, Weiß- und Wollwaaren per September gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnissen erbeten. 15758.2.2 S. Speyer & Co., Pforzheim.

Modistin,

welche selbständig und ohne arbeiten kann, findet dauerndes Engagement mit Familienanschluß. Freie Station im Hause. Offerten mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisschriften zu richten unter R. 2720 an Haasenstein & Vogler, N.G., Karlsruhe. 15694.5.2

Gesucht

wird ein Mädchen aus guter Familie in's Häusel. Zu erfragen B8614.2.2 Kaiserstr. 231.

Tüchtige Köchin

für sofort in ein besseres Weinrestaurant gesucht. Näheres in der Expedition der „Badischen Presse“ unter Nr. 4412a.

Großer Laden

Kaiserstraße 99, links, zu vermieten. Kasanstr. daselbst täglich Mittags von 2-4 Uhr.

Wohnung zu vermieten. Blumenstraße 19, 1 Tr. hoch, ist eine Wohnung von 4 geräum. Zimm., auf die Straße gehend, mit Kochgas, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. Blumenstr. 19, im Laden. B8632

In der Nähe des Bahnhofs wird eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, wozon ein Zimmer als Bureau benützt werden kann, per 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Offert. unter 15784 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stefanienstraße 56

ist eine größere Herrschafts-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. B8621

Angartenstraße 69, vis-à-vis der Alterbaustraße, mit schöner Aussicht ins Gebirge, ist im 2. Stod. eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, wegen Wegzug auf 1. November zu vermieten. Näh. im 2. St. das. B8494.3.3

Eine große 3 Zimmerwohnung im 2. oder 4. Stod. in best. Hause, der Neuzeit entspr., eingerichtet, sammt reichl. Zubehö., ist auf 1. Okt. billig zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 98, 4. St., rechts. B8639.2.1

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Okt., sowie Stallungen für 6 Pferde sofort oder später zu vermieten. Köpferstraße 10. 15097*

Zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Zubehö. sofort oder später zu vermieten. Preis pro Monat 19 und 18 Mt. Näheres 15483* Schwandenstraße 20, II.

Zwei gut möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) sind in schöner, freier Lage bei ruhiger Familie zu vermieten. B847.2.2 Ettlingerstr. 43, 2 Treppen.

Balkonzimmer, gut möbliert, ist an besseren Herrn billig zu vermieten. B862.5.2 Marienstraße 46, 2. Stod.

Marienstraße 17 (am Ludwigplatz) ist im 4. Stod. links ein gut möbliertes Zimmer auf 1. September zu vermieten. 15591

Göthestraße 32, parterre rechts, ist ein gut möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. B8479*

Röthestr. 39, 4. St., ist per sofort ein möbl. Zimmer an anständigen Arbeiter billig zu vermieten. B8644.2.1

Kaiserstraße 57, 4 Treppen hoch, ist ein möbliertes Zimmer an einen ordentlichen Arbeiter zu verm. B8640

Kaiserstraße 177, Hinterh., parterre, ist ein einfach aber freundlich möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. B8643

Panellenstr. 70, 2. St. links, ist eine schöne Schlafzimm. sofort oder später billig zu vermieten. B8599.2.2

Geopoldstr. 14, 3. St., ist sofort ob. u. auf 1. Sept. Wohn- u. Schlafzimm. mit bef. Eingang zu vermieten. B8613.2.2

Reisingstraße 56, 3. St., links, ist ein frendl. Manfadenzimmer an einen soliden Arbeiter sofort zu vermieten. B8589.2.2

Winterstraße 41, 2. Stod., sind zwei große Zimmer, sogleich oder 1. Oktober zu vermieten. 15780

Von einer Beamtenfamilie ohne Kinder wird zum 1. Oktober d. Js. eine ruhige und gesunde Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern nebst Zubehö., in der Nähe des Mühlburger Thors gesucht. Offerten mit Preisangaben unter A. P. 4398a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Möbliertes Zimmer

auf 1. September in gutem Hause von ruhigem Herrn gesucht. Mittlere Kaiserstraße oder Nähe bevorzugt. Angebote unter T. R. 15697 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Weinfelder,

möglichst mit Wohnung (4-5 Zimmer) auf längere Zeit zu mieten. Hauskauf nicht ausgeschlossen. 3.2

Offerten sind unter Nr. 15656 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten.

Werkstätte,

nicht unter 100 qm., ev. mit ca. 6 HP. Betriebskraft, per bald oder später zu mieten gesucht. Off. u. B8637 an d. Exp. d. „Bad. Presse“. 8.1

Lehrmädchen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches das Buchmachen erlernen will, findet noch Aufnahme bei Eckerl-Kramer.

Modes.

Einige aukt. Lehrmädchen, welche das Buchmachen gründlich erlernen wollen, können per September eintreten bei M. Rudolph, Kaiserstraße 138.

Lehrling u. Lehrmädchen-Gesuch.

aus anständiger Familie unter günstigen Bedingungen in Weiß- und Wollwaarenhaus an gros & en detail. Off. an Simon Mayer Söhne, Landau Platz, 4-27a.2.1

Junger Bautechniker,

mit militärr. u. guten Zeugnissen, an größeren Privat- und Staatsgebäuden als Bauführer beschäftigt, sucht auf 1. Oktober d. Js. Stellung auf Bureau oder Bau. Offerten unter B8451 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Ein junger, kräftiger Mann, gelernter Schreiner, verheiratet, 28 J. alt, beim Militär gewesen, schon drei Jahre ein Geschäft gehabt, sucht eine Stelle als Kassirer oder Bader, Magazintier nicht ausgeschlossen, oder sonst eine Vertrauensstellung. Zu erfr. Hhlandstraße 6, 2. St. B8625.2.2

Haushälterin.

Eine gelehrte Person, welche der feineren Küche und der Haushaltung selbständig vortehen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung auf 15. September oder 1. Oktober.

Zu erfragen unter Nr. B8359 in der Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Stelle-Gesuch.

Eine Wittve gelehrten Alters, in all. Zweig. des Hauss. vertr., auch mit d. Krankenpf. erfahr., sucht Stell. bei e. Dame od. Älter. Herrn als Haushälterin. Off. unter Nr. B8633 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kaiserstraße 213

(Neubau Sexauer), ist per sofort oder 1. Oktober zu vermieten die 4 Treppen hoch gelegene Wohnung, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern mit drei Balkonen, Küche und Zubehö. 18552*

Wohnung

zu vermieten. Ecke der Karl- und Erbprinzenstraße 4, vis-à-vis der neuen Post, drei Treppen hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern (jedes mit extra Eingang), Küche, Badzimmer, Manfaden- und Kellerabteilung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. B7705.6.6

Oberrheinische Electricitätswerke, Actien-Gesellschaft, Karlsruhe.

In Gemäßheit der Statuten unserer Gesellschaft werden unsere Aktionäre hiermit zu der zweiten ordentlichen

Generalversammlung

am Donnerstag den 27. September 1900, nachmittags 4 Uhr, nach unserem Geschäftslokal, Bähringerstraße 100 in Karlsruhe, eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Aenderung der Statuten nach Maßgabe der Bestimmungen des neuen Bürgerl. Gesetzbuches.
2. Beschlußfassung über die Bilanz für das Geschäftsjahr 1899/1900 und die Verteilung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Der Aufsichtsrat der Oberrheinischen Electricitätswerke, Act.-Ges. 15785

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. Für den bisherigen Vertreter obiger Anstalt, Carl Schwandt, ist Herr R. Graebener

zum Agenten für Karlsruhe und Umgegend ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Generalagentur der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha. von dem Busch.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Teilnehmern der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zur Vermittlung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Beteiligung an dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt ein.

R. Graebener, Kaufmann.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir an Stelle des Herrn Alrod Glaser die

Herrn Gebr. Haymann in Mannheim zu unseren General-Agenten für das Großherzogthum Baden ernannt haben.

Der Director: J. Blumberger.

Auf obige Bekanntmachung ergebend Bezug nehmend, halten wir uns zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden unter Versicherung coulantler Regulierung bestens empfohlen.

Gebr. Haymann.

Cabelgramm!

Newyork, 6. Aug. 1900 8.10. Contract signed war department United States government 150 Underwood Typewriters

Das Regierungs-Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten Nordamerikas bestätigte unter obigem Datum einen weiteren Lieferungs-Contract über

150 Underwood-Schreibmaschinen. Dieser Auftrag bildet eine Ergänzung zu der Februar-Ordre des Marine-Departements über 250 Underwood-Schreibmaschinen, somit sind in 1/2 Jahr 400 Maschinen bestellt worden.

Beide Contracte, deren Abschluss eine eingehende Prüfung anderer zum Wettbewerb hinzugezogener, nur erstklassiger Maschinen vorausging: Remington, Vost, Smith-Premier, Densmore, Jewett, Oliver, Remington-Sholes, Hammond u. a., sind wohl die beste Antwort auf die Frage, welche Maschine mit gutem Gewissen empfohlen werden darf.

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung: P. von Chrutschoff, Friedrichsplatz 7.



En gros. Export. En détail. W. Eims Nachf., Karlsruhe

(Inh. Oskar Friedle) empfiehlt billig präparierte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Gut- und Ballgaranturen, Communitanten-Kränze, Kranzkränze, Brautbouquets und Schleier etc. (Korbchen und Gardinieren werden zum Füllen angenommen).

Für Wirthe. 10 Stück gebrauchte Qualkäfer, sehr kleiner Größe, sind käuflich zu erhalten.

Dachshunde (Hüde) 2 junge, 1 Bernhardinerhund sind billig zu verkaufen.

Patent-Bureau KLEYER Karlsruhe

Möbel und Polsterwaren.

Durch Selbstfabrikation und nur direkte größere Kassa-Einkäufe sind wir in der Lage zu bedeutend billigeren Preisen wie jede Konkurrenz zu verkaufen.

- Keiner Auszug: Vollständiges Bett von 70 M an, Saar-Matrasen von 40, Bettstellen von 12, Franz. Bettstellen von 25, Waschkommoden von 18, Waschkommoden, polirt, mit schönen Beschlägen und Marmorplatte von 45, Nachttische von 6, Schränke, 1thür. von 15, Kamelstischendivan von 80, Sopha-Tische von 15, Sopha, in guter Solider Arbeit von 35, Gallerieschränke von 25, Vertico, matt u. blank von 86, 20-30 vollständige Schlafzimmer-Einrichtungen für Hotels und Private stets auf Lager.

Gustav Juckeland,

Durlacherstraße 1 u. 3. Nach Uebereinkunft Teilzahlung gestattet. 15281.10.7

- Bettbarchent u. Drillch, Federkörper u. Plumeaustoffe, Bett-Cattune u. Kölsch, Wollene Bettdecken, Piqué- u. Tricotdecken, Bett-Federn u. Daunen, empfehle in preiswürdigen Sorten. 11401*

Braut- u. Kinder-Aussteuern in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Gustav Oberst, 88 Kaiserstr. 88.

Weiss & Kölsch

211 Kaiserstraße 211 Karlsruhe empfehlen

Corsets

Specialmarke WK Mk. 2.— ist besonders beachtenswerth.

Zuckerrüben-schnitzel.

Frische Rübenschnitzel hat für Lieferung im Oktober, November und Dezember abgegeben 15782*

Karl Baumann, Akademiestraße 20.

Weinfässer,

3 Stck. von 90, 140 u. 170 l Gehalt, sehr gut erhalten, sind preisw. zu verkaufen. Leopoldstr. 12, 3. St. B. 15783

Zu verkaufen:

1 Kanapee, 6 Stühle, 2 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Herd u. Verkleidung, Bernhardstr. 7, IV. L. B. 8685.2.1

Ludwig Schweisgut

Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, 4 Erbprinzenstr. 4. Bedeutendstes Lager in

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

bei einer Auswahl von über hundert Exemplaren der gediegensten in- und ausländischen Fabrikate und von nur gewissenhaft geprüften Instrumenten.

Fachmännische Garantie. — Reelle Preise.



10% Rabatt gegen sofortige Baarzahlung gebe bis Ende August.

C. F. KOPF, Herrenstraße 14, Elsäßer Waaren- u. Beste-Geschäft.

Kroenthal

Natürliches kohlensäures Mineral Wasser. Tafelgetränk: S. M. des Kaisers, I. M. der Kaiserin Friedrich etc. Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Vermiethung grosser Räumlichkeiten.

Auf 1. April 1901 oder früher vermieten wir in unserem Neubau Kaiserstrasse 169 die Bel-Étage-Wohnung mit 10 großen Zimmern, ebenso eine Wohnung, 3 Treppen hoch, mit 7 Zimmern und 4 Treppen hoch mit 4 Zimmern und reichlichem Zubehör.

Leipheimer & Mende, Kaiserstraße 86.

Zu erfragen ebendasselbst oder bei Herrn Agent Emil Kreuzbauer, Gartenstraße 36 a. 15706

Heirath.

Lüchtiger Damenschneider, in den letzten Jahren als Zuschneider thätig. Ende der 20er, wünscht sich mit einem Fräul. mit selbständigem gutem Geschäft in Verbindung zu legen.

Heirath.

Wittwe, Mitte 30er, ev., angen. Newyorker, thätig im Haushalt, mit 2 Kindern, wünscht einen Herrn, auch Wittwer in fester Stellung, behufs Verehelichung kennen zu lernen.

Theilhaber

mit 10-20 Mille gesucht. Off. u. 15783 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Zielerkauf.

Gutgesicherte Zieler werden im Betrage von 15759.22

10-15000 Mark

mit zeitgemäßem Nachlasse der sofort angekauft. Offerten sub M. 2741 an Haasenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe.

Rentables Wohnhaus

in guter Lage, 5 Zimmer im St. enthält, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 15793 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Bülig zu verkaufen:

2 einthür. u. 1 zweithür. Kleiderkasten, 3 Tische, 2 Nähtische, ein Bücherregal, mehrere sehr gute Betten, 2 Hyantentils, großer Küchenschaff. B. 8685.2.1 Erbprinzenstraße 20, Seitenbau.

Bäckerei

auf dem Lande zu kaufen gesucht von einem thätigen Bachmann. Derselbe würde sich auch in ein ähnliches Geschäft einheirathen. Offerten unter Nr. 4410a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Jagd

Suche kleinere Felsjagd zu übernehmen oder als Teilhaber einzutreten. Rechnungsrath Reiferscheid, 2.1 Kriegerstraße 172.1 15781

Gelegenheitskauf für Wirthe!

Ein elektrisches Piano-Orchestrion

mit Elektromotor u. Accumulator, mit 10 Pfg.-Einwurf, für große Lokale passend, ist zu dem billigen Preis von Mk. 1200.— zu verkaufen bei M. Haack, Piano-Magazin, Ecke der Kriegs- u. Hippurrerstraße 2, 2 Treppen, Karlsruhe. 15795.3.1 (Zahlungsweise nach Ueber-eintunft.)

Wirthschafts-Berkauf.

Ca. 1 Stunde von Karlsruhe ist eine Wirthschaft zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mark und sofort bezahlbar. Näheres bei B. 8534.3.2 Karl Huber, Bahnhofsstr. 54, Karlsruhe.

Pferd-Verkauf.

Eine schöne Kassefute, 6 Jahre alt, mehrfach prämiirt, besonders zur Nachzucht auf's Land geeignet, geritten und etwas gefahren, ist billig zu verkaufen. 15712.3.2 Göttestraße 29, Karlsruhe.

Pianino,

schönes Instrument, hübscher, harter Ton, kreuzförmig, Metallkonstruktion, ist noch wie neu, weil überflüssig, billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 15791.

Eine Blüthgarnitur

(roth Blüth) ist wegen Mangels um 60 Mk. zu verkaufen. 15598.2.2 Mariengrafenstraße 22.

Ladeneinrichtung,

noch gut erhalten, ist abzugeben. Näb. Steinstr. 6, im Laden. 15788.3.1

Herd,

wenig gebraucht, zu verkaufen. Durlach, Karlsruher Allee 11, 3. St. L.